Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 26 (1919)

Heft: 19

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

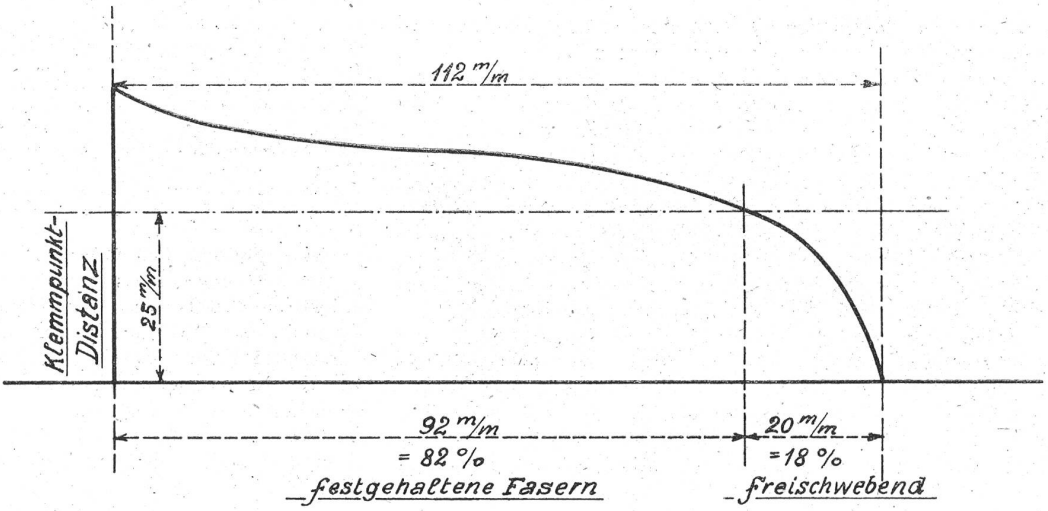
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

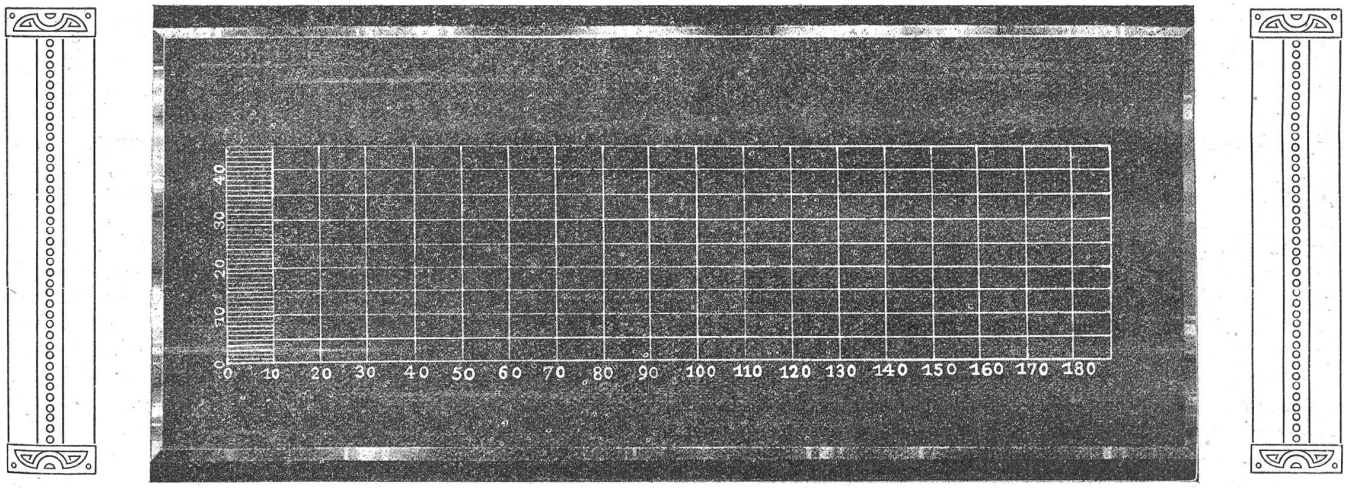
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

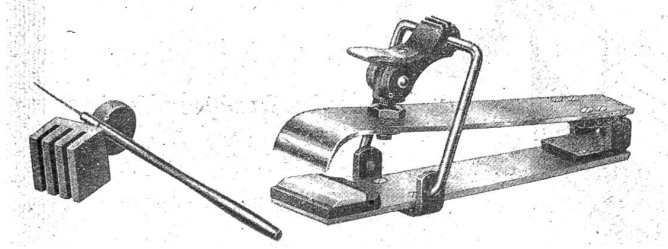
Kenntnis der Stapelbeschaffenheit einer bestimmten Baumwollsorte oder Mischungen solcher mit Abfällen für jeden Spinner von Wert; von grösster Wichtigkeit ist sie jedoch für alle diejenigen Spinnereien, welche nach dem neuen Durchzugsstreck-Verfahren arbeiten. Denn die Zylinderstellung im Streckwerk der Spinnmaschinen (die Klemmpunktdistanz) hat sich nicht nach den längsten, sondern nach den kürzesten Fasern zu richten, nur dann können mit Erfolg hohe Verzüge angewandt werden.



Ein getreues Bild von der Zusammensetzung eines Textilrohstoffes oder eines Halbfabrikates eines solchen (Karden- resp. Laminoir- resp. Peigneusen-Band) erhält man nur von den sogen. Stapel-Diagrammen, in denen alle Fasern in ihrer Längenabstufung geordnet auftreten. Aus solchen Diagrammen lässt sich leicht sowohl die tatsächliche, mittlere Stapellänge, als auch die für einen bestimmten Rohstoff günstigste Zylinderstellung ermitteln, von der bekanntlich die Höhe des Verzuges, wie auch das Gewicht des mittleren Druckzylinders bedingt ist. Zur Herstellung dieser (leider viel zu wenig bekannten) Stapeldiagramme benützt man einen eigens konstruierten Apparat mit einer gewissen Anzahl Nadelkämme, dem einige unentbehrliche Hilfswerkzeuge, sowie eine genaue Anleitung beigegeben werden. Dieser nützliche Apparat, den die Firma Henry Baer & Co. in Zürich 4 in gewohnter Präzision und mit einigen Verbesserungen ausführt, sollte in keiner Spinnerei fehlen, weil mit Hilfe der Diagramme resp. dem Verlauf der Stapelkurve auch die Arbeitsweise jener Maschinen kontrolliert werden kann, welchen neben der Reinigung auch die Ausscheidung der kurzen bis kürzesten Fasern zufällt, wie Carden und Kämmaschinen. Interessenten, die sich mit der Materie eingehender beschäftigen wollen, weise ich auf die interessante Abhandlung Professor Johannsens hin, die unter dem Titel: „Die Herstellung von Stapeldiagrammen" in der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie, Heft 6/7, Jahrgang 1914 erschien; ein Separatabdruck in II. Auflage ist in Vorbereitung.

Die Herstellung von Stapeldiagrammen, wie Figur 2 eines darstellt (Sakelaridis, peignirt), erfordert Geduld und eine gewisse Uebung seitens des mit dem Apparat Arbeitenden. In gewissen Fällen empfiehlt es sich, die Diagramme aufzubewahren, sie werden zu diesem Zwecke in Naturgrösse photographiert oder, was natürlich billiger und rascher durchführbar ist, mittelst eines durchsichtigen Maßstabes auf Papier übertragen (Umrisszeichnung). *K. v. H.*





☆☆☆☆☆☆ Vereinsnachrichten ☆☆☆☆☆☆

Zur Förderung der freiwilligen Unterrichtsbestrebungen in der schweiz. Seidenindustrie.

F. K. In der *Zürcherischen Seidenindustrie* hat der *Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich* durch seine vielseitigen Unterrichtskurse für das in der Industrie betätigte Angestelltenpersonal und für Lehrlinge sich zahlreiche Verdienste erworben. Diese Unterrichtstätigkeit dehnt sich in alljährlicher Wiederholung nun auf den Zeitraum von bald *dreissig Jahren* aus, von der Vereinsgründung an gerechnet. Näheres hierüber ist jeweils in den Jahresberichten des Vereins zu ersehen, die sowohl an die Vereinsmitglieder wie

auch an die Mitglieder der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft alljährlich verschickt worden sind.

In der *Basler Bandindustrie* sucht die Gesellschaft zur *Förderung des gewerblichen Unterrichts für Angehörige der Basler Bandindustrie* gleichartige Aufgaben zu erfüllen. Wie dem kürzlich versandten Jahresbericht über das XIII. Vereinsjahr 1918/1919 zu entnehmen ist, blickt dieser Verein nun auf eine *fünfzehnjährige Unterrichtsbetätigung* zurück. Er zählt zur Zeit 187 *Aktiv-Mitglieder*, alles Angestellte der Basler Bandindustrie, und 31 *beitragende Mitglieder*, sämtlich Firmen dieser Industrie, die diese freiwillige Unterrichtstätigkeit durch Beiträge finanziell unterstützen.

Dem Jahresbericht ist ferner zu entnehmen, dass der gewerbliche Unterricht in Basel sich zur Hauptsache auf Bindungslehre, verbunden mit Dekomposition von Schaftgeweben und Materiallehre erstreckt. Ein *Kurs I und II* mit 18 Schülern behandelte letztes Jahr diese Gebiete zwei Mal wöchentlich in je zwei Abendstunden während des Sommer- und Wintersemesters. Ein vorgerückterer *Kurs III* mit 22 Schülern befasste sich in der gleichen Zeit mit der Dekomposition von Bandmustern, den verschiedenen Endebindungen und Spezialendeverzierungen, Façonné-Effekten, Schlauchgeweben, Tour-anglais und Drehergeweben etc. Sämtliche behandelten Bandmuster wurden dekomponiert, Mise-en-carte, Geschirreinzug und Kartenabstich angefertigt und das dazu verwendete Material bestimmt.

Des fernern wurde ein *Kurs V Patronieren* mit 14 Schülern während des Sommers von zwei wöchentlichen Abendstunden abgehalten, wobei die verschiedenen Patronierarten, der Schützenwechsel und die Jacquardkarten behandelt wurden.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, haben diese Unterrichtskurse sehr viel verwandtes mit denjenigen unseres Zürcher Vereins, die seinerzeit als Vorbild dienten, wie auch die Lösung von Preisaufgaben, einschlägige Vorträge etc. beiderorts zur Förderung des Berufsinteresses in die Vereinstätigkeit eingeschaltet werden.

So zeigt sich viel Gemeinschaftliches in den Vereinsprogrammen im Interesse der Förderung der Angehörigen der beiden Zweige unserer Seidenindustrie und damit dieser selbst. Doch *ein* wesentlicher Unterschied des Basler Vereins gegenüber dem Zürcher V. e. S., ergibt sich aus dem folgenden Kapitel der Berichterstattung über «*Finanzielles*». Zwar sagt der Basler Bericht einleitend: «Die Berichterstattung über die Rubrik «Finanzielles» hat für manchen Berichterstatter mehr oder weniger einen bittern Beigeschmack». Das stimmt; bis vor einem halben Jahr konnten sich unsere beiden Vereine in dieser Beziehung die Hände drücken, lebte man doch im Unterrichtswesen fast wie von Brosamen, die etwa vom Tisch der Reichen herunterfielen. Gestatte man diese etwas übertriebene Ausdrucksweise; denn nun kommt die Ueberraschung, indem der Basler Bericht weiter fährt:

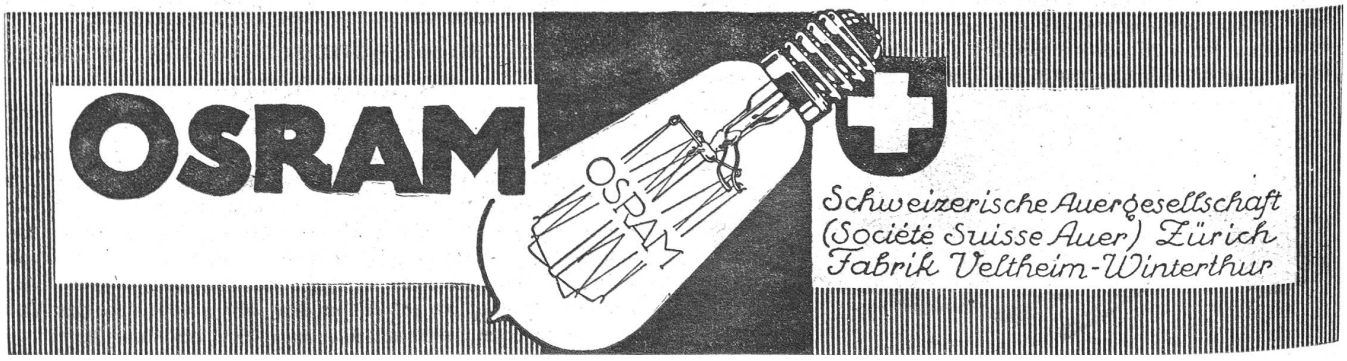
Bei uns trifft dies im Berichtsjahre nicht zu. Letztes Jahr durften wir am Anfange unseres Berichtes, indem es sich um den Bezug unseres schönen und praktischen Lokales handelte, das Zitat anführen: «Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus»; heute ergänzen wir dasselbe mit dem vorausgehenden Gedanken Schillers: «Da strömt herbei die unendliche (sagen wir «reichliche») Gabe». Und diese reichliche Gabe floß uns zu in Form von Fr. 20,000.—, die uns durch den tit. Basler Bandfabrikantenverein auf Veranlassung der *Schweizerischen Importvereinigung für Rohseide*, überreicht wurde. Wir danken der *S. I. S.*, sowie Herrn Oberst Senn, der sich ganz speziell unserer Sache angenommen hat, auch an dieser Stelle nochmals bestens für das willkommene, schöne Geschenk. Dieser Betrag ist in soliden Bankobligationen der Basler Kantonalbank und des Schweizerischen Bankvereins angelegt und sollen die Zinsen davon zu Unterrichtszwecken und zur weiteren Ausbildung unserer Mitglieder Verwendung finden. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, wo auch wir unsern Mitgliedern wieder einmal Gelegenheit geben können, auswärtige Etablissemente zu besuchen.

Wir gönnen der «Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unterrichts für Angehörige der Basler Bandindustrie» von Herzen das reiche Geschenk, das ihr zugekommen ist. So nimmt sich der in seinen Bestrebungen verwandte Basler Verein nun gegenüber dem unsrigen aus wie der Krösus neben dem armen Lazarus; denn von einer ähnlichen Bescheerung zugunsten des viel älteren Zürcher Vereins hat man nichts gehört. Der Sitz der «Schweizerischen Importvereinigung für Rohseide» ist zwar in Zürich (S. I. S.), aber leider hat in der Behörde zürcherischerseits der gute Vetter gefehlt, der sich so wie der Basler seinerseits als Anwalt für unsere Bestrebungen verdient gemacht hätte.

Aber — numme nit gsprängt, sagt der Berner — was nicht ist, kann noch werden. Zu gleicher Zeit, wie dem Basler Verein seine 20,000 Franken, ist ja der Zürcherischen Seidenwebschule von obgenannter löblichen Behörde ein doppelt so hoher Betrag für den Pensionsfonds gestiftet worden. Dieser ist nun gross genug geworden, um, wie kürzlich zu lesen war, eine Aenderung an der Webschule zu ermöglichen, die hoffentlich gleichbedeutend ist mit einer, den Anforderungen der Industrie und der Schüler besser entsprechenden und neuzeitlichern Unterrichtsgestaltung. Der Zürcherischen Seidenwebschule kommt bei gutem und gründlichem Ineinandergreifen des theoretischen mit dem praktischen Unterricht wieder eine entsprechende namhaftere Bedeutung zu. Daneben darf man aber die Leute nicht vergessen, die in der Industrie tätig sind, deren Mittel zu einem andauernden Schulbesuch nicht ausreichen, die aber gerne neben ihrer beruflichen Tätigkeit ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern wollen.

Für diese sind die Unterrichtskurse unserer vorgenannten Basler und Zürcher Vereine die richtige Fortbildungsgelegenheit. Der *Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich*, der sich nun in «*Verband der Angestellten der schweizerischen Seidenindustrie*» umgetauft hat, gibt in dieser Nummer sein reichhaltiges Programm für die kommende Wintertätigkeit bekannt. Und da die *S. I. S.*, wie auch aus dieser Nummer ersichtlich ist, nun in Liquidation getreten ist und in absehbarer Zeit an die Verteilung der noch vorhandenen finanziellen Mittel gehen wird, so seien diese Unterrichts-Bestrebungen der massgebenden Behörde wärmstens ans Herz gelegt, damit der Eifer für diese den Gesamtinteressen der einheimischen Seidenindustrie dienenden Bestrebungen nicht erlahme. Man karge mit den finanziellen Mitteln nicht, denn die neuzeitliche Industrieorganisation wird überhaupt eine viel umfassendere freiwillige Unterrichtsbetätigung erfordern, als wie es bis anhin der Fall gewesen ist.

Selbstverständlich werden weitere finanzielle Zuwendungen



der *S. I. S.* an die *Zürcherische Seidenwebschule*, wie anderseits der *S. I. B.*, des in Liquidation getretenen Syndikats der schweizerischen Baumwollindustrie, an die *Webschule Wattwil* und an die *Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil*, die auf ihrem Gebiet auch recht Nützliches leisten wollen, in den betreffenden Kreisen auch mit bestem Dank entgegengenommen werden.

Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich.

Unsern Vereinsmitgliedern machen wir die Mitteilung, daß zum Beginn der Wintertätigkeit eine *größere öffentliche Versammlung* vorgesehen ist, an der Herr *Dr. Iklé* in *St. Gallen*, über *Organisation des Ostschweizerischen Volkswirtschaftsbundes* einen für unsere Verhältnisse einschlägigen Vortrag halten wird. Wir zählen für diesen Anlaß auf rege Beteiligung aus unsern Angestelltenkreisen der Textilindustrie.

Der Bezug des bereits avisierten Vereinsbeitrages von Fr. 9.— wird nun dieser Tage seitens des Quästorats erfolgen und zählen wir auf prompte Einlösung der Nachnahmen. Der Vorstand.

* * *

Unterrichtsprogramm für das Winter-Semester 1919/20.

Bei genügender Beteiligung werden im kommenden Wintersemester folgende *Kurse* veranstaltet:

1. *Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben in Zürich.* Kursdauer zirka 60 Stunden. Kursgeld Fr. 30 zuzüglich Fr. 10 Haftgeld. Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Das Haftgeld wird bei regelmäßigem Besuch und Ablieferung einer Reinschrift nach Schluß des Kurses zurückerstattet; Schreib- und Zeichenmaterialien zu Lasten der Teilnehmer.

2. *Ein Kurs über Bindungslehre und Dekomposition von einfachen Schaftgeweben in Thalwil.* Bedingungen wie oben.

3. *Ein Kurs über Disposition und Dekomposition von schwierigen Schaftgeweben in Zürich.* Kursdauer zirka 50 bis 60 Stunden. Kursgeld Fr. 40 zuzüglich Fr. 10 Haftgeld. Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Für Rückvergütung des Haftgeldes Bedingungen wie bei Kurs 1. Teilnehmerzahl beschränkt auf Absolventen von früheren Kursen über Bindungslehre usw.; nur Mitglieder.

4. *Ein Kurs über Harnischeinrichtungen, Disposition und Dekomposition von Jacquardgeweben in Zürich.* Kursdauer ca. 50—60 Stunden. Kursgeld Fr. 40, zuzüglich Fr. 10 Haftgeld Unterrichtszeit: abwechselnd an einem Wochenabend von 7 bis 9 und Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Für Rückvergütung des Haftgeldes gleiche Bedingungen wie oben. Teilnehmerzahl beschränkt auf Absolventen von früheren Kursen 1, Musterzeichner; nur Mitglieder.

Der Beginn der Kurse ist auf Mitte November vorgesehen. Anmeldeformulare für die Kurse können vom Präsidenten der Unterrichts-Kommission *Rob. Honold, Oerlikon, Friedheimstraße 14* bezogen werden.

Vorträge.

Im Laufe des Winters ist ferner die Veranstaltung einer Vortragsserie in Aussicht genommen über die Gewinnung der Seide und ihre Verarbeitung.

1. Gewinnung der Rohseide; Spinnen und Zwirnen. Die verschiedenen Provenienzen der Rohseide und deren Eigenschaften.
2. Das Färben der Seide im Strang.
3. Die Verarbeitung der Seide auf den Vormaschinen; Schaft- und Jacquardweberei.
4. Die Stückfärberei.
5. Der Rest- und Stoffdruck.
6. Das Ausrüsten der Gewebe.
7. Stoff- und Warenkenntnis.
8. Handelsbestimmungen, Import und Export.

Nähere Mitteilungen über Ort und Zeit werden später bekannt gegeben.

Preisaufgaben.

Wir machen sodann unsere Mitglieder auf die Preisaufgaben aufmerksam. Vom Jahre 1918 wurden übernommen:

Siemens-Schuckertwerke
Zweigbureau Zürich

1. Der Zusammenhang zwischen der Fabrik, den Hilfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.
2. Welcher Kraftantrieb, kalorische oder elektrische Kraft, ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- wie für Gruppenantrieb: a) bei Hochbau, b) bei Shedbau?
3. Die Entwicklung der zürcherischen Crêpeweberei.
4. Welches sind die zuverlässigsten Methoden zur Bestimmung von Titre und Charge der Materialien eines Seidengewebes?
5. Welcher Natur sind die Fehler der Rohseide, die sich bei der Verarbeitung und in der Ware am meisten bemerkbar machen?
6. Welche Fortschritte hat die Verwendung der Kunstseide in der Seidenindustrie in den letzten Jahren aufzuweisen?
7. Konstruktion eines Schußfadenwächters der den Webstuhl vor gänzlichem Auslaufen der Schuß-Spuhle abstellt.

Neu aufgestellt wurden folgende Aufgaben:

8. Was muß ein Webmeister wissen und können, um seine Stellung richtig ausüben zu können?
9. Das Wesen der Mode und ihr Einfluß auf die abhängigen Industrien.
10. Wie kann der Musterzeichnerstand in der zürcherischen Seidenindustrie gefördert werden?
11. Ein Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Allfällige Preisarbeiten sind bis längstens 31. Dezember 1919 dem Präsidenten, Herrn *Heinrich Schoch*, Kaufmann, *Höngg, Zürcherstraße*, einzusenden. Dieselben sind ohne Namen aber mit Motto zu versehen. In einem verschlossenen Kouvert das das gleiche Motto aufweisen muß, ist der Name und die Adresse des Verfassers anzugeben.

Im Auftrage
des Vorstandes und der Unterrichtskommission:
Robert Honold.

Als **Glühlampen** für die elektrische Beleuchtung werden in den letzten Jahren an Stelle der luftleeren Drahtlampen immer mehr die gasgefüllten Lampen bevorzugt. Die Füllung der Glasglocke mit einem Edelgas ermöglicht eine höhere Ausnützung des elektrischen Stromes im Leuchtdraht. Das effektvolle reinweiße Licht der gasgefüllten Wotan-Lampen ist in der Farbe dem Tageslicht sehr ähnlich.